

ein solcher steht z. B. in der Holzkirche zu Hervartó im Sároszer Comitat. Aus dem Hängen an den mittelalterlichen Überlieferungen ist es zu erklären, daß unter anderen die steinerne Kirche zu Altjohl zu Beginn des XVII. Jahrhunderts mit einem hölzernen Taufbrunnen versehen wurde. Unter den steinernen Taufbrunnen gibt es auch welche, deren gedrungene Form und ehrbare Einfachheit ein noch in romanische Zeit zurückreichendes Alter verräth. Solche haben z. B. die Kirchen von Pető-Szinye, Geczelsalva und besonders die von Garam-Szent-Benedek. Der letztere hat die Form einer kurzen romanischen Säule, mit roh geformter attischer Basis, glattem Schaft und kelchartigem, von einfachen Blättern eingefasstem Capital, das als Becken dient. Er ist gewiß ein Überrest der durch König Géza I. hier erbauten ältesten Kirche. Die steinernen Taufbrunnen von Groß-Lomniz und Klein-Zeben gehören zu den reicher geschmückten. Eine gewähltere Kelchform und mitunter reicheres Ornament haben die aus Bronze gegossenen Taufbrunnen. Der Bronzeguß stand in Ungarn schon im XIV. Jahrhundert auf einer so hohen Stufe der technischen Entwicklung, daß er auch mit dem westländischen zu wetteifern vermochte, was ja die von den Meistern Martin und Georg von Klausenburg gegossene Prager Reiterstatue des St. Georg beweist. Die derartigen größeren Werke der ungarischen Meister sind zu Grunde gegangen, doch sind einige Taufbrunnen vorhanden, die als Denkmäler der mittelalterlichen Blüte des ungarischen Bronze-gusses doppelt werthvoll sind. Wir erwähnen nur die in den Kirchen von Csetnek (1454), Michelsdorf (Szátráza), Tgló, Leutschau, Kásmark (1472), Wallendorf (Szepes-Olafi), Bartfeld, Kaschau, Preßburg und Neujohl. Der Kaschauer gehört zu den schönsten und ältesten; er ist von stämmiger romanischer Kelchform und hat Ornamente von romanischem Charakter. Der Preßburger ist vom Jahre 1409 und von gedrungener Form, er hat blos einen breiten Fuß, auf dem die Schale ruht, an ihrer Außenwand mit dem Crucifix und den Reliefgestalten Marias und des heiligen Johannes geschmückt. Der Neujohler Taufbrunnen übertrifft alle, als künstlerisches Gebilde wie als Bronze-guß. Sein sechspaisförmiger Fuß ist mit Ungethümen in durchbrochener Reliefarbeit verziert, welche die besiegte Macht der Hölle symbolisiren; der aus dem Fuße aufsteigende Schaft ist in der Mitte durch einen Rodus mit der Aufschrift „1475 m. jodocus“ unterbrochen, über diesem bilden schön geformte Blätter einen Kelch und auf diesem ruht das Becken, dessen Bauch durch Spitzthürmchen und gothische Nischen gegliedert ist, in diesen Nischen endlich stehen Relieffiguren der Apostel, als Symbole des die Hölle besiegenden Christenthums. Der alte Deckel des Beckens ist jetzt durch einen neuen ersetzt.

Auch die Grabdenkmäler gehören zu den hervorragenden Werken der gothischen Plastik. Seit dem Beginn des XIV. Jahrhunderts, als das Bestatten in Kirchen allgemeiner wurde, haben sie sich selbst in den kleineren Kirchen immer mehr angehäuft. Ihre große